

TEDDYS



Für Sammler und Selbermacher

TEDDYS

Kreativ

Nr. 6/13

November/Dezember 2013

www.teddys-kreativ.de

Schönes aus Filz: warabi's filztiere • Ausblick auf die großen Herbst-Events 2013



Gewinnspiel
Karlchen von
Sabrina Breuer



Bären unter der Lupe
Die Teddymanufaktur
Marlan von Maria Lanzke

Schnittmuster im Heft

- 2 Anleitung für Einsteiger
- 2 für Fortgeschrittene
- 2 für Experten

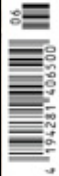


Mit Schnittmustern
zum Raustrennen

Im Interview: Heike Hilkenbach

Lernen und lehren

Teddys und Naturbären der niedlichen Art



Deutschland: 6,50 €
 Österreich: 7,30 €
 Schweiz: 9,90 CHF
 Luxemburg: 7,10 €
 Italien: 7,90 €
 Frankreich: 7,90 €
 Finnland: 9,90 €
 Dänemark: 70,00 DKK
 Schweden: 95,00 SEK

wellhausen
& marquardt
Mediengesellschaft

Der folgende Bericht ist in **TEDDYS kreativ**,
Ausgabe 06/2013 erschienen.

www.teddys-kreativ.de

Daniel Hentschel

Bären unter der Lupe

Teddymanufaktur Marlan von Maria Lanzke

Historische Teddybären als Sammelgebiet erfreuen sich seit Jahrzehnten großer Beliebtheit. Dabei sind unendlich viele Manufakturen nur schwer oder auch gar nicht mehr recherchierbar. Dazu zählt auch das Unternehmen Marlan.



Informationen über spezielle teddyproduzierende Manufakturen zu finden, ist nicht immer leicht, in manchen Fällen kaum möglich. Erst seit dem Erscheinen des Teddybär-Lexikons von Marianne und Jürgen Cieslik lassen sich viele bis dahin unbekannte Werkstätten regional und zeitlich bestimmen. Doch auch in diesem umfangreichen Standardwerk gibt es Lücken und darin finden viele Sammler einen besonderen Anreiz: Es gibt immer wieder Neues zu entdecken.

Faktenwissen

Natürlich ist das nicht immer einfach. Viele Quellen sind versiegt, da dutzende Firmen bereits die Produktion eingestellt und für immer ihre Tore geschlossen haben. Umso spannender ist es von nahezu unbekanntem Firmen und kleinen Betrieben zu hören, die in der Literatur kaum oder gar nicht aufgeführt sind. So ist es auch mit der Firma Marlan (MARIA LANZKE) aus Elze bei Hannover, die im Teddybär-Lexikon unter „Lanzke, Maria“ erwähnt wird.

Einer der ersten Kontakte und die Erkenntnis, dass es im Raum Hannover eine Teddymanufaktur gegeben hat, ist allerdings schon ein paar Jahre älter. So wurden mir 1996 bei einer Teddy-Schätzaktion im Bremer Raum gleich zwei Teddybären dieser Herkunft vorgestellt und in beiden Fällen war erstaunlicherweise die Beschreibung mit den Worten „selbstgefertigte Bären aus Elze“ nahezu identisch. Zu diesem Zeitpunkt war es noch viel schwerer an Informationen zu kommen als heute. Somit liefen meine Nachfor-



Dieser frühe Marlan-Teddybär stammt aus der Zeit um 1947



Werbeanzeige in der Spielzeug-Lade, Ausgabe 8/9 von 1947

Teddymanufaktur gesammelt und war auch maßgeblich an der Knüpfung weiterer Kontakte beteiligt.

Im Laufe meiner Recherchen kamen nicht nur viele interessante Verbindungen mit tollen Informationen zustande, es war mir auch möglich, mehrere originale Exponate zu lokalisieren. Dazu gehören vor allem einige Marlan-Teddybären, die sich noch heute im Besitz verschiedener Familienmitglieder befinden sowie ein

schungen zunächst ins Leere. Zwei Jahre später war im neu erschienenen Teddybär-Lexikon ein kurzer Eintrag unter Lanzke zu finden: ein Hinweis auf die Teilnahme an der Nürnberger Spielwarenmesse 1950 und ein abgebildetes Warenzeichen.

Rechercharbeiten

Dann wurde es lange Zeit still um die Teddybären aus Elze. Erst im Februar 2012 erreichte mich ein Brief von einer Nichte der Firmengründerin. Der Inhalt des Schreibens war ein Hinweis auf einen originalen Marlan-Bären aus der frühen Produktion um 1947, der sich noch immer im persönlichen Besitz der Nichte befindet. Dieser Brief war für mich der Anstoß für eine Reihe von Recherchen, die heute ja vor allem durch das Internet leichter und schneller möglich sind als noch vor 15 Jahren. Das Ergebnis hat mich überrascht: es waren tatsächlich einige Treffer zu erzielen und schnell konnte ich umfangreiche Kontakte knüpfen. Vor allem der Heimat- und Geschichtsverein in Elze hatte einige sehr interessante Informationen zu der heimischen



Die Marlan-Firmengründerin Maria Lanzke mit ihrer Tochter Eva in den 1950er-Jahren



Messefoto mit
Marlan-Teddybären
aus der Zeit um 1949



unbespielter Marlan-Teddy mit originalem Warenzeichen. Besonders interessant ist ein kleiner, zweisprachiger Katalog, gedruckt im Mai 1948, der einige Teddybären und Tiere zeigt. Aufgeführt werden Teddy Braun, Bobby und Baby, als Tiere erscheinen Elefant Bimbo (besonders nett: in der englischen Übersetzung bezeichnet als Elefant Bimbo – ein Druckfehler?) Kater Murr (Puss the cat), Hund Struppi (Scruffie the dog) und Häschen Mucki (Peter Bunny the hare).

Schon hier ist die besondere Auslegung auf den Export belegt; vor allem der britische Markt sollte wohl beliefert werden, zumal die Hauptstraße in Elze, die B1, eine wichtige Durchgangsstraße der alliierten Truppen war. Ausgesprochen interessant sind aber auch die verschiedenen Postkarten, Schriftstücke und Druckstempel, die der Heimat- und Geschichtsverein Elze zur Verfügung gestellt hat. Einen ganz besonderen Einblick in die frühe Geschichte der Marlan-Teddybären ermöglichen aber die Aussagen von Eva, der Tochter von Maria Lanzke. Die bewegenden Erinnerungen aus der Sicht eines Nachkriegs-

Dieser 17 Zentimeter große Marlan-Teddy, entstanden um 1951/52, ist unbespielt und mit originalem Warenzeichen ausgestattet. Er entspricht dem Modell Piccolo, 18 Zentimeter Kataloggröße, Kunstseidenplüsch, ist aber in dieser weißen Ausführung auf der Preisliste Herbst 1950 noch nicht aufgeführt

Foto: Göttinger Auktionshaus KG



Aus dem Jahr 1955 stammt diese Werbeanzeige

Teenagers an die Gründungszeit der Teddymanufaktur Marlan werden hier erstmalig veröffentlicht:

Lebenserinnerungen

„Im August 1945 kamen meine Mutter und ich (ich war damals 13 Jahre alt) als Flüchtlinge von Schlesien, über Tirol, nach Hildesheim, wo wir vorübergehend bei ausgebombten Verwandten unterkamen. Wir hatten noch ein 17-jähriges Mädchen mit uns, das meine Mutter unterwegs regelrecht ‚aufgebabelt‘ hatte, weil sie von ihren Eltern auf der Flucht getrennt worden war. Im September wurden wir drei nach Elze (zirka 30 Kilometer südlich von Hannover) überwiesen. Wir bekamen zwei Zimmer zugeteilt in dem großen Haus eines älteren Fräuleins, was uns natürlich nicht sehr beliebt machte. Eines der Zimmer lag vorn im Haus, auf die Hauptstraße zu, und das andere guckte auf den Hinterhof. Das vordere Zimmer war heizbar (wenn man Heizmaterial hatte!) durch einen kleinen eisernen Ofen, auf dem wir auch kochten. Das hintere Zimmer war immer eiskalt. Obwohl das Haus eine Toilette mit Wasserspülung und ein Bad hatte, mussten wir das ‚Plumpsklo‘ im Garten benutzen. Ein paar Wochen später kam mein Vater aus Gefangenschaft zurück, und so mussten wir vier uns in den zwei Zimmern zurechtfinden. Das war damals nichts Besonderes.“

„Meine Eltern hatten keinerlei Einkommen. Meine Mutter war schon immer findig und geschickt gewesen und nicht zuletzt geschäftstüchtig. Sie beschloss, dass sie wieder etwas unternehmen musste, damit wir nicht am Hungertuch nagten. Vater war durch den Krieg schwermütig und deprimiert geworden und als Kettenraucher vermisste er seine Zigaretten. Also blieb es bei meiner Mutter, wieder eine Existenz aufzubauen. Es war ein paar Wochen vor Weihnachten 1945, als meine Mutter



Zeittafel der Firma Marlan/Elze

1945

- Im September Ankunft der kleinen Familie in Elze nach Flucht aus Schlesien über Hildesheim; zugewiesen werden zwei kleine Zimmer an der Hauptstraße 23
- Kurz vor Weihnachten werden Erste Teddybären aus einer alten Decke geschneidert; zum Schnittmuster wird der Teddy von Eva Lanzke zerlegt. Als Füllmaterial werden Sägespäne oder Heu verwendet

1946

- Die Produktion von Teddybären wird gesteigert; als Materialien werden neben alten Decken auch Kunstseidenplüsch (bezogen aus Viersen) und Stoffe genutzt

1947

- Ein Saal im örtlichen Schützenhaus wird angemietet, Ende 1947 werden 20 Näherinnen beschäftigt
- Eine Werbeanzeige in der „Spielzeug-Lade“ belegt eine Exportproduktion, aber auch noch Materialknappheit: „Fabrikation von Teddybären und Stofftieren gegen Lieferung von Material“

1948

- Erste Teilnahme an der Exportmesse Hannover 22. Mai 48 - 06. Juni 48, zeitgleich erscheint im Mai 1948 ein kleiner Katalog mit drei Bären und vier Tieren
- Die Währungsreform vom 20. Mai 1948 und der Druck der großen Plüschtierfabriken führen beinahe zum Konkurs der jungen Firma Marlan, beschäftigt werden zu diesem Zeitpunkt etwa 40 Mitarbeiter

1949

- Der erste kleine wirtschaftliche Aufschwung, bedingt durch die Währungsreform, ermöglicht die Eröffnung eines Ladengeschäftes an der Hauptstraße 57
- Als Großkunden sind Versandhäuser und Kaufhausketten bekannt
- Auf einem Briefkopf wird die Herstellung von Teddybären und Stofftieren beworben

1950

- Teilnahme an der Nürnberger Spielwarenmesse
- Die „Preisliste Herbst 1950“ zeigt Teddybären in verschiedenen Ausführungen und Größen, für Kleinstbären sind gesondert Preise und Muster anzufordern. Tiere werden nicht aufgeführt

1951

- Teilnahme an der Nürnberger Spielwarenmesse
- Zu dieser Zeit soll Maria Lanzke etwa 100 Mitarbeiter beschäftigt haben

1952

- Die Teddy- und Plüschtierfabrikation wird – vermutlich nach einem geplatzten Großauftrag – eingestellt. Nach einem Vergleich firmiert Maria Lanzke unter dem Namen der Tochter E. M. Lanzke, Geschäftsführerin bleibt Maria Lanzke

1953

- Umzug des Geschäfts in die Hauptstrasse 67

1954

- Das Spielwarengeschäft ist deutlich erweitert worden und bietet neben Spielzeug auch Schreibwaren

1955

- Maria Lanzke bewirbt neben Spielwaren, Schreibwaren und Zeitschriften ein Reisebüro und eine Leihbücherei

1956

- Tochter Eva wandert nach Kanada aus

1957

- Ansichtskarten erscheinen im Eigenverlag

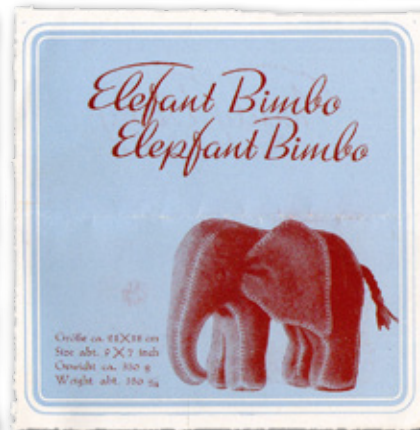
1961

- Eine Postkarte zeigt das Geschäft als florierendes Unternehmen

1975

- Schließung des Geschäfts

Anmerkung: Die Jahresangaben sind möglichst genau recherchiert, teilweise aber übergreifend in das Vor- beziehungsweise Folgejahr



**Miniatur-Katalog
zur Exportmesse
Hannover 1948**

man wieder viele Arten von wunder-
schönem Plüsch, in diversen Farben
und Längen, kaufen konnte.“

Gegen alle Widrigkeiten

„Doch zurück zu 1945. Da es kurz vor
Weihnachten war, als die ersten Teddys
zur Welt kamen, hatte meine Mutter
keinerlei Schwierigkeiten, sie bei Bau-
ern auf dem Lande gegen Lebensmittel
und mehr Materialien (so wie ich mich
erinnere, wurden die ersten Teddys alle
aus alten Decken gearbeitet) einzutau-
schen. Das galt natürlich als ‚Aktion
auf dem schwarzen Markt‘ und musste
streng geheim getan werden. Doch das
Geschäft wuchs! Und langsam wurden
die Teddys größer und schöner. Meine
Mutter bastelte an verschiedenen Aus-
maßen herum und ‚erwarb‘ nach und
nach bessere Materialien. Je mehr sie
‚produzierte‘, desto größer wurde die
Nachfrage. Ich erinnere mich ganz be-
sonders an einen Teddy, der eine ein-
malige (für mich jedenfalls!) Tausch-
ware zu Weihnachten einbrachte. Er
war ein Geschenk meiner Mutter an ei-
nen jungen, britischen Soldaten, der in
Elze stationiert war. Eigentlich gab es

irgendwo, irgendwie eine alte Decke
fand, die ich zwar gerne nachts zum
Zudecken benutzt hätte, die aber für
‚größere Dinge‘ bestimmt war. Ich hat-
te damals einen kleinen Teddy, den ich
innig liebte, in meinem Rucksack von
zu Hause gerettet. Meine Mutter hatte
ihre eigenen Ziele für ihn. Trotz mei-
ner heftigen Widersprüche zertrennte
sie diesen Teddy vorsichtig mit einer
spitzen Schere, bügelte die Teile mit ei-
nem verrosteten Bügeleisen und schnitt
neue Teile aus der alten Decke danach
zu. Die Decke reichte wohl für mehrere
Teddys. Dann wurden die Deckenteile
mit großen Stichen per Hand wieder
zusammengenäht. Von einer benach-
barten Sägefabrik erbettelte sich mei-
ne Mutter einen Sack voll Holzspäne.

Damit wurden die Teddys mit Hilfe ei-
nes Kochlöffelstiels ausgestopft. Dabei
mussten alle Familienmitglieder mit-
helfen. So manchen Winterabend saß
die ganze Familie in der nur karglich
geheizten Stube, und stopfte mit kalten
Fingern und leerem Magen an den neu-
geborenen Kreaturen herum. Augen,
Nase und Mund wurden aufgestickt.
Arme und Beine wurden mit Hilfe von
runden Pappkreisen, durch die Draht
gebogen und gewunden wurde, befestigt.
Von irgendwo wurden ein paar
Bänder ergattert, die als Halsschleifen
dienten. So wurden die ersten Marlan
Teddybären geboren! Den Namen und
das gute Aussehen bekamen sie natür-
lich erst viel später, als meine Mutter
mehr Erfahrung gesammelt hatte und

ja ein Non-Fraternization-Gesetz, das heißt, englische Soldaten durften nicht in deutschen Familien verkehren. Doch oft wurde von den Behörden ein Auge zugeedrückt, wenn keinerlei Reibereien durch diese Freundschaften entstanden. Dieser junge Soldat (Alfred hieß er) besuchte uns am Heiligen Abend 1945 und schenkte uns für den Teddy einen englischen Fruchtekuchen. Nie werde ich in meinem Leben vergessen, wie gut dieses überstübe, schwere Gebäck einem ausgemergelten 13-jährigen Mädchen schmeckte! Er erweckte meine ersten Liebesgefühle für alles Englische!“

Arbeitsintensiv

„Zwei Jahre später beschäftigte meine Mutter an die 20 Näherinnen in dem ge-



Der Druckstock für die Warenzeichenanhänger aus dickem Papier



Marlan-Teddybären

M. LANZKE, ELZE (HANN.)

Preisliste Herbst 1950

Größe in cm	Artikel	Brutto-Stück-Preis in DM
Kunstseidenplüsch Qualität 1a:		
13	Teddy Puck, Autotalisman mit Aufhängekordel	1.35
18	„ Piccolo, drehbarer Kopf auf Scheiben	2.40
30	„ Baby, Kopf und Gelenke auf Scheiben, mit Druckstimme	4.95
45	„ Bobby, „ „ „ „ „ „ Brummstimme	8.85
60	„ Braun, „ „ „ „ „ „ „	13.—
75	„ Bunny, „ „ „ „ „ „ „	21.45
90	„ Brummel, „ „ „ „ „ „ „	34.50
Lieferbar in den Farben gold und braun		
Mohairplüsch Qualität 57, langflurig:		
30	Teddy Baby, Kopf und Gelenke auf Scheiben, mit Druckstimme	7.05
45	„ Bobby, „ „ „ „ „ „ „ Brummstimme	12.90
60	„ Braun, „ „ „ „ „ „ „	17.35
75	„ Bunny, „ „ „ „ „ „ „	26.70
90	„ Brummel, „ „ „ „ „ „ „	38.85
Lieferbar in den Farben weiß, gold, beige, braun und braun gespitzt. Auf die gespitzte Qualität kommt ein Aufschlag von 5% hinzu.		
Mohairplüsch Qualität 68, überlang:		
30	Teddy Baby, Kopf und Gelenke auf Scheiben, mit Druckstimme	9.10
45	„ Bobby, „ „ „ „ „ „ „ Brummstimme	16.15
60	„ Braun, „ „ „ „ „ „ „	23.25
75	„ Bunny, „ „ „ „ „ „ „	36.25
90	„ Brummel, „ „ „ „ „ „ „	54.35
Nur in braun gespitzt lieferbar.		

Diese Preise sind Bruttopreise und vorgeschriebene **Ladenverkaufspreise**, auf welche Sie **33 1/3 % Rabatt** erhalten.

Für Kleinstbären bitte gesondert Preise und Muster anfordern.

Alle Preise verstehen sich ab Fabrik exkl. Verz. Kasse nach Rechnungserteilung.

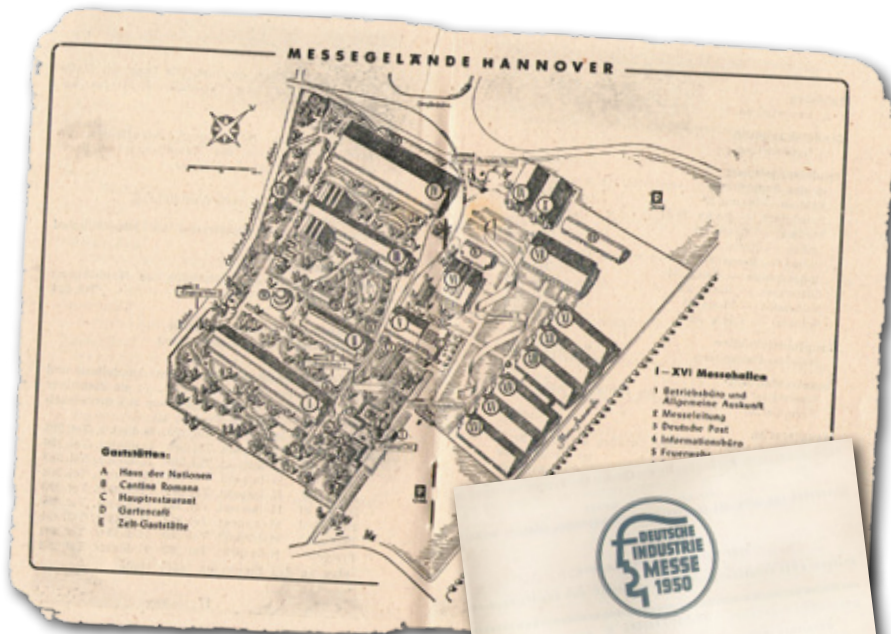
mieteten Saal eines örtlichen Gasthauses und stellte auf der Hannoverschen Messe ihre Marlan-Teddybären aus. Ich habe diese Messen gehasst; sie bedeuten noch mehr Aufregung und Arbeit. Die Teddys wurden nun natürlich mit Nähmaschinen genäht, doch ausgestopft wurden sie noch immer mit der Hand. Fast alle bekamen inzwischen Brummstimmen eingebaut und schillernde Glasaugen aufgenäht. Sie kamen in allen Größen – von klitzeklein bis riesengroß – und in vielen Farben. Das Material war jetzt weicher, seidiger oder wolliger, der Plüsch kurz- oder langhaarig und so richtig zum Kuschneln geeignet. Leider - und zum Leidwesen meiner Eltern - hatte ich nie Interesse an der Fabrikation, vielleicht weil ich meinen eigenen heißgeliebten Teddy dafür opfern musste?“

„Es ist schwer zu glauben, aber ich habe nie selbst einen Marlan-Teddy besitzen! Ich glaube, man muss einfach noch betonen, wie schwer meine Mutter in den ersten Jahren, aber auch noch bis zum Schluss, an diesem Geschäft (beziehungsweise der Fabrikation der Teddys) gearbeitet hat. Ich selbst habe das Geschäft gehasst in meinen Jugendjahren, weil meine Mutter einfach nie und nimmer Zeit hatte. Sie hat von früh morgens bis abends spät darin gearbeitet. Ich erinnere mich, wie jeder Heilige Abend erst gegen 21 Uhr anfang, weil sie noch bis kurz davor verkauft hat. Sogar am Sonntag früh ging sie ins Geschäft und kam erst gegen Mittag nach Hause. Meine Geburtstagsfeiern

Diese Bild zeigt die Preisliste aus dem Herbst des Jahres 1950



Eine Postkarte mit Geschäftsansicht aus dem Jahr 1961



Historischer Plan des Messegeländes in Hannover

und selbst meine Abiturfeier musste ich alle selbst gestalten und habe dabei das Backen gelernt!.“

Achtbare Leistung

„Ich habe das damals alles nicht schätzen können, aber heute weiß ich, wie viel Opfer darin steckten. Meine Mutter ist später noch oft (fast jedes Jahr) nach Kanada gekommen, um uns hier zu besuchen. Wir sind mit ihr durch die Rockies und bis nach Vancouver gefahren. Sie ist zweimal je drei Monate hier geblieben, und es hat ihr immer gut gefallen. Ihre drei Enkelkinder waren ihr



Lesetipp

Wer sich über die Geschichte der Firma Marlan und deren Produkte informieren möchte, hat mit dem Buch Ciesliks Teddybär-Lexikon Gelegenheit dazu. Das Standardwerk kann über den **TEDDYS kreativ**-Shop unter www.alles-rund-ums-hobby.de bestellt werden.



Ein und Alles. Sie hat auch noch zwei Urenkel erleben können. Sie starb im März 1997 im Krankenhaus in Bad Pyrmont. Ich war dabei.“

Detaillierter und persönlicher kann der Einblick in die Geschichte einer Teddymanufaktur nicht erfolgen. Die aufwändige Rechercharbeit hat sich gelohnt und gewährt den Lesern von **TEDDYS kreativ** einen faszinierenden Überblick über die Marlan-Bären und die dahinterstehende Familiengeschichte. Abschließend gilt der Dank des Autors dem Heimat- und Geschichtsverein Elze für die tolle Unterstützung – namentlich Herrn Beermann und Herrn Schmiemann – und dem Göttinger Auktionshaus – namentlich Herrn Sauerland, für das Vertrauen. Ein besonderer Dank geht an die Familienmitglieder der Familie Lanzke, ohne deren umfangreiche Informationen dieser Artikel nicht möglich gewesen wäre. 🐾